

Die neue Nähe zur Seidenstraße

Bundesverband will von Bremen aus die Kontakte entlang der Handelsrouten vertiefen



Bauarbeiten mitten in der Steppe: Allein in Kasachstan werden für die Routen der neuen Seidenstraße etwa 2500 Kilometer Straße erneuert oder neu gebaut.

FOTO: CHRISTIAN A. WERNER

VON MAREN BENEKE

Bremen. In Deutschland wird viel geredet, aber wenig getan. Nadine Hellmold, Marc Carlson und Hans von Helldorff wollen nicht tatenlos dabei zusehen, wie die Bundesrepublik „eine historische Chance“ zu verschlafen droht, wie sie sagen. Deswegen werden die drei Unternehmer nun selbst aktiv: Sie wollen den Bundesverband Deutsche Seidenstraße Initiative (BVDSI) gründen. Sitz des Vereins soll Bremen sein. „Bremen hat eine lange Tradition als Handelsstandort mit vielen Kontakten in den asiatischen Raum“, begründet Hellmold. Auch heute hätten einige große Handelsunternehmen ihre Zentralen in der Hansestadt. Ein weiteres Plus: die kurzen Wege, die Möglichkeit, rasch mit der Politik ins Gespräch zu kommen.

Das Thema Seidenstraße hat Anfang des Jahres noch einmal an Fahrt aufgenommen. Im Mai lud China politische Vertreter aus aller Welt nach Peking ein, um über sein Entwicklungsprogramm Neue Seidenstraße, das auch „One Belt, One Road“ (auf deutsch: ein Band, eine Straße) genannt wird, zu diskutieren. Delegationen aus mehr als hundert Ländern von vier Kontinenten nahmen an dem Gipfel teil. Ziel der Initiative, die sich China gut 900 Milliarden Dollar kosten lassen will, ist, die Staaten entlang der Handelsrouten zu Land aber auch zu See enger an das Reich der Mitte zu binden. Geplant ist eine Vielzahl von Infrastruk-

turprojekten: neue Eisenbahn- und Straßenverbindungen, der Bau von Pipelines und Kraftwerken, Flughäfen und Häfen, aber auch die Gründung von Joint Ventures – immer unter Beteiligung von chinesischen Firmen. Und genau das ist einer der Hauptkritikpunkte an dem Programm: Größter Profiteur ist China selbst.

Ansprechpartner für Mittelstand

„Wir sind für nachhaltige Strukturen mit deutscher Wertschöpfung“, sagt Carlson. Es müsse für gemeinsame Aktivitäten sensibilisiert werden, diese dürften aber nicht einseitig sein. Die drei BVDSI-Gründer wollen ihre Arbeit daher breit aufstellen. Der gemeinnützige Verband soll Ansprechpartner für die mittelständische Wirtschaft aus ganz Deutschland sein und den Unternehmen aufzeigen, welche Chancen es für sie in den Ländern entlang der Seidenstraße gibt. Gleichzeitig versteht sich der BVDSI als Bindeglied zu Politik und Wissenschaft. Mit verschiedenen Einrichtungen wie dem Bundeswirtschaftsministerium, unterschiedlichen Außenwirtschaftsverbänden oder der Jacobs University haben Hellmold, Carlson und von Helldorff Kontakte geknüpft – auch, weil sie über ihre Lebensläufe nach eigenen Angaben schon über ein großes Netzwerk verfügen. Andersherum soll die Zusammenarbeit ebenso funktionieren: Firmen aus Staaten an den Routen werden über den Verband Möglichkeiten aufgezeigt, wie sie den Weg nach Deutschland finden können. Für das

kommende Jahr ist daher ein erster großer Seidenstraßengipfel in Frankfurt am Main geplant.

Auch wenn sie mit ihrem Unternehmen bislang keine Wirtschaftsbeziehungen in den asiatischen Raum unterhält, so ist sich Nadine Hellmold bewusst, dass die Entwicklungen in Asien „früher oder später branchenübergreifend jeden treffen“, wie sie sagt. In den Konzernen gebe es mittlerweile ganze Stäbe, die die Märkte sondierten, ergänzt Verbandssprecher von Helldorff. Aber gerade regionalen, kleineren Unternehmen fehle oft die Brücke. In diese Lücke will der BVDSI stoßen. Aber auch bei Fragen etwa zur Personalsuche, den Geldverkehren oder dem Patentschutz möchte der Verband unterstützen. „Wir können die entsprechenden Türen öffnen“, sagt Carlson, der beim BVDSI die Bereiche Strategien und Netzwerke verantwortet. Auch bei Schwierigkeiten rund um kulturelle und politische Herausforderungen in den Ländern möchte der Verband Hilfestellung leisten.

„Alle sprechen über die Seidenstraße“, sagt von Helldorff, „aber bislang gibt es nur wenig Greifbares für Wirtschaft und Politik.“ Dabei müssten schon heute die Weichen gestellt werden, damit Deutschland den Anschluss an die Industrienationen nicht verliere. Den Außenhandelskammern oder den Wirtschaftsförderungen will der BVDSI mit seiner Arbeit keine Konkurrenz machen. „Wir haben einfach nur die Möglichkeit, unseren Mitgliedern individueller zu hel-

fen“, sagt Hellmold, die sich um die Mitgliederbetreuung, die Finanzen und Organisation kümmert. Das Plus des Verbandes ist nach eigenen Angaben dessen Objektivität: „Wir können die guten und die schlechten Seiten beleuchten“, sagt Hellmold.

Ist der Verband erst einmal gegründet – Ziel ist, dass der gemeinnützige Verein nach der Kasachstan-Veranstaltung eingetragen wird –, sollen es vor allem die Mitglieder sein, die von der Arbeit des BVDSI profitieren. Die drei Gründer hoffen, dass sie innerhalb von drei Jahren 1000 neue Mitglieder gewinnen können. Die Chancen dafür stehen nach eigenen Angaben nicht schlecht: „Denn die Unsicherheit, wie mit der Seidenstraße und ihren Auswirkungen umgegangen werden soll, ist nach wie vor groß.“



Eine Multimedia-Reportage zur neuen Seidenstraße finden Sie unter www.weser-kurier.de

Die neue Seidenstraße

Die One-Belt-One-Road-Initiative steht am Donnerstag, 16. November, im Mittelpunkt einer Veranstaltung bei OHB (Karl-Ferdinand-Braun-Straße 8). Unter dem Motto „Kasachstan als zentraler Wirtschaftsraum“ diskutieren ab 17.30 Uhr unter anderem der Botschafter der Republik Kasachstan in Berlin, Bolat Nussupov, NordLB-Chefanalyst Folker Hellmeyer und Tilo Halaszovich von der Jacobs University über die Chancen, die das Land bietet. Weitere Infos und Anmeldung unter bvdsi.de. BEM